

über die glänzende Fahrt aus und führte mich in den Speiseaal. Es wurde befehl förmlich, doch über eine Schachtel oder den Durchbruch nach Wladimiroff keine Silbe. Nach diesem Mahl sah ich Koschbiest- wenski überhaup nicht mehr. Auf der Weiterfahrt erhielt ich Befehl, einen Teil der Transportschiffe zu entlassen; die Schnellzüge während der Schlacht müßte elf Knoten betragen. Mein Geschwader sollte den Schluß der allgemeinen Kiewwasserlinie bilden. Später kam der Befehl, daß mein Geschwader je nach Umständen auch in der Mitte der Linie Stellung nehmen müßte.“ Nebo-gajew führt dann an, daß er in dem kritischen Zeit- punkt der Anfabrt in die japanischen Gewässer keine weiteren Weisungen erhielt und über die Fahrtrichtung ganz im Unklaren blieb. Er fährt fort: „Vor dem Beginn der Schlacht waren auf dem Marconi-Apparat des Panzerschiffs „Nikolai I.“ Radiogramme wahr- zunehmen. Zu meldete das Aufschiffen und enthalte die Antwort: „Der Feind sieht unsern Dampf. Es treffen unaussprechlich japanische Radiogramme ein, doch versteht sie niemand.“ Wir hätten leicht die japanischen Apparate werden können, indem wir mit dem Kreuzer „Ural“ einen starken Strom entwickeln könnten, doch kamen deswegen keine Befehle. An der Südseite der Insel Kjusima erblickten wir ein japanisches Geschwader und die Schlacht begann.“

Deutschland.

Berlin, 1. März. Der Kaiser empfing Mittwoch morgen den Wirklichen Geheimen Rat Hinzpeter, machte einen Besuch beim Reichskanzler, empfing später im königlichen Schloß der kommandierenden General v. Hugo und beschäftigte sich im Sternsal Delibiter („Schwerin bei Prag“ und „Friedrich der Große in der Bibliothek von Sanjouci“) und Studien des Malers Schöberl.

— Der König Friedrich VII. von Däne- mark ist à la suite der Deutschen Armee geflücht worden. — Eine Kaiserfeier in Algier. Aus Algier wird ein Telegramm: Zur Feier der silbernen Hochzeit ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin vereinigte der Vorkaiser v. Rodowig am Dienstag die hier anwesenden Deutschen zu einem Festmahl um sich. Während der Tafel hielt der Vorkaiser eine Rede, in der er darauf hinwies, welchen hohen idealen Wert für die Nation das vorbildliche Familienleben des hohen Jubelpaares besitze.

— Verteilung der Adelsdiplome. Dem Geh. Kommerzienrat Fritz Friedländer, Inhaber der Kohlenfirma Casar Wollheim, ist der Adel verliehen worden. Ebenso ist dem Geh. Kommerzienrat Dr. Georg Karo, dem Besitzer des „Konfessionärs“ in Berlin der Adelsdiplom verliehen worden.

— Die chinesische Studienkommission in Deutschland. In Karlsruhe ist dieser Tage mit dem Postdampfer „Wücher“ die chinesische Studienkommission eingetroffen, die zur Gründung der staatlichen Einrichtungen des Auslandes und der westlichen Zivilisation ausgefahrt wurde. Die eine Hälfte dieser Gesellschaft ist in Hymowis gelandet, um zunächst England zu besuchen. Die in Karlsruhe gelandete Gesellschaft besteht nach dem „Hamb. Nachr.“ aus 27 Personen. Die Gesellschaft begab sich direkt nach Berlin.

— (Zugungen von internationalen Schiedsgerichtsverträgen) hat die württembergische Abgeordnetenkammer am Mittwoch einen Antrag angenommen, in dem die Regierung ersucht wird, ihren Einfluß im Bundesrat dahin geltend zu machen, daß Schiedsgerichtsverträge mit allen Kulturstaaen abgeschlossen werden.

— (Die sich für die Schaffung eines Reichskolonialamts) in der Subkommission und demnach im Plenum des Reichstages eine Mehrheit finden wird, steht noch fernzweges fest. Wie die „Germania“ ausführt, „ist dies vielmehr recht fraglich geworden, und zwar nicht in letzter Linie durch die Kommissionsberatungen selbst. Alle Meldungen über die Stellensetzungen im nicht genehmigten Reichskolonialamt sind verfrüht; nur so viel steht fest, daß für den Fall der Errichtung einer obersten Reichsbehörde für die Zentralverwaltung der Kolonien Gebirg v. von Hohenlohe-Langenburg Staatssekretär und Vizepräsident Dr. Baasche Unterstaatssekretär werden würde. Was aber für den Fall dieser Forderung oder der Genehmigung nur eines Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt für die Kolonien werden würde, steht noch ganz da hin.“

— (Marinenschriften). „Planet“ ist am 24. Februar in Freiheit eingetroffen und geht am 27. Februar nach St. Helena weiter. — Flusshauensboot „Vaterland“ ist am 24. Februar in Fehlsang am Dangeß eingetroffen. — „Coreley“ ist am 25. Februar in Konstantinopel angekommen. — „Buffard“ ist am 25. Februar von Altra nach Daras Salam abgegangen.

— (Aus den Kolonien.) Von dem Regi- menti Puttkamers in Kamerun teilt die „Hf. Ztg.“ einige weitere bezeichnende Züge mit, indem sie schreibt: Der hohe Bildungstrieb der Kameruner wird

von allen anerkannt und gewürdigt, die in Kamerun gewillt sind mit den Sitten und Gebräuchen der Eingeborenen vertraut gemacht haben. Wie dieser Bildungstrieb von Puttkamer amtlich gewürdigt wurde, davon ein Beispiel: Die Kameruner A. B. Schügen besuchen die Schule drei Jahre lang. Die Schwarzen wünschten nun, daß ihre Kinder etwas mehr lernen sollten. Sie gingen zu Herrn von Puttkamer und sagten: „Herr Gouverneur! Um aus unseren Kindern gute Deutsche und tüchtige Untertanen zu machen, machen wir Dir den Vorschlag, laß die eingeborenen Kinder sechs Jahre statt drei Jahre zur Schule gehen. Du tust uns mit der Erfüllung unserer Bitte den größten Gefallen.“ Puttkamer führt die Bittsteller an und meint: „Gute Kinder brauchen nicht länger zur Schule zu gehen, die haben in drei Jahren genug ge- lernt.“ Und es blieb bei diesem Bescheid. Hierbei ist aber doch erwähnt, daß wir junge Dualaneer haben, die etwa neben Jahre in Deutschland die höhere Schule als Gymnasialisten besucht haben und nicht allein ihre Muttersprache und deutsch, sondern auch englisch und französisch sprechen und auch des Klavierspiels kundig sind. — In Duala wurde von den Eingeborenen auch eine Jugendwehr ins Leben gerufen, deren Kosten die Eingeborenen selbst tragen. Die jungen Leute wurden in Uniformen gekleidet, die den deutschen fast ganz ähnlich waren und aus Deutsch- land bezogen wurden. Säbel und Gewehr aber waren aus Holz. Puttkamer erblieb aber in der Jugend- wehr, so patriotisch sich diese auch bei jeder Gelegen- heit zeigte, einen inneren Feind und in ihrem harm- losen militärischen Größen eine Nichtachtung seiner Person und der Offiziere, und er löste die Jugend- wehr auf.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. Febr.) Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch mit der ersten Beratung des durch den konservativen Abgeordneten Niehler einge- brachten Antrags, betreffend die Veteranenbeihilfen. Der Antrag will für die Gewährung von 120 M. Beihilfe bedeutende Vereinfachungen schaffen, u. a. in der Richtung, daß jeder Kriegsteilnehmer, der über 60 Jahre alt ist, ohne weiteres die Beihilfe erhalten muß. Schatzkanzler Herr v. Straz- mann machte finanzielle Einwendungen gegen den Antrag geltend, er hob u. a. hervor, daß nach einem Jahre die Ausgaben eine Mehrsumme von 50 Millionen Mark jährlich erfordern würden. Zu übrigen konnte sich die Schatzkanzler darauf berufen, daß die Ausführlingsbestimmungen des Bundesrats, betr. die Gewährung der Veteranenbeihilfen, möglichst liberal gehalten sind. Im Hause wurde dies auch von Seiten der bürgerlichen Parteien allgemein anerkannt, aber daneben dem lebhaftesten Widerstand gegeben, daß an Stelle der Ausführlingsbestimmungen gesetzliche Bestimmungen treten müßten. Für die freiwillige Reservearmee nahm das Wort Abg. Bergmann, der erklärte, daß seine Freunde die Tendenz des Antrags billigten, ohne sich jedoch mit allen Einzelheiten des Antrags zu identifizieren. Auch sei es nicht Sache des Reichstages, auf die Steuerurde zu gehen, um notwendig werdende Vermögensgaben zu decken. Vor allen Dingen lehnte die freiwillige Reservearmee die Beihilfen ab. Die Ber- handlung nahm einen großen Umfang an, weil infolge von Ausführungen sozialdemokratischer Redner eine lebhafteste Sozialisten-Debatte entzündet. Der Antrag selbst ging an die Subkommission. — Am Donnerstag wird die Etablis- sierung fortgesetzt.

Abgeordnetensitzung. (Sitzung vom 28. Febr.) Das Abgeordnetensitzungsausschuss hielt am Mittwoch die zweite Beratung des Kultusentsatzes beim Kapitel „Elementarunterrichts- weesen“ fort. Hierzu lag ein Antrag des freiwilligen Abg. Herrn v. Jedlich vor, die Zulagen der Dienstälteren Hälfte der Direktoren, Oberlehrer, Lehrer und Lehrkräften an Seminaren, Pädagogischen Hochschulen und ähnlichen Anstalten verpöndlich zu machen. Als erster Redner trat Abg. Niehler (Ztr.) für eine Beseitigung der Lehrer, ins- besondere der ländlichen Lehrer ein, um der Landkultur der Lehrer zu sichern. Abg. Erich von der freiwilligen Be- zeichnung schloß sich dem Wortredner an und sprach sein Ein- verständnis mit dem Antrag v. Jedlich aus. Namens der konservativen erklärte Abg. Dr. von Heydenbrand und der Laika die Sympathien mit den Bestrebungen auf Beseitigung der Lehrer, wachte sich aber gegen den Antrag v. Jedlich, Abgeordneter Hofsch von der freiwilligen Volks- partei trat energisch für eine Aufhebung der Lehrers- gehälter ein und wies dann auf die Angriffe der rechts stehenden Presse gegen den preussischen Lehrentwurf zurück, wobei er betonte, daß der Lohn auf der Lehrertagen ein viel besserer sei als in den Zirkus-Bühnen-Veranstaltungen des Bundes der Landwirte. Zum Schluß hat er die Unter- richtsverwaltung, den Lehrern Vertrauen entgegenzubringen, das diese zu verdienen wissen würden. Auch der nationa- liberale Abg. Dr. Gadenberg betonte die Notwendigkeit der Aufhebung der Lehrergehälter, sagte aber zu viele Reserven in der Botschaft und trat für die Ausübung der Reichsinspektion durch Schlichter ein. Kultusminister Dr. Studt hob hervor, daß er seit längerer Amtsdauer be- müht gewesen sei, durch Errichtung neuer Lehrerbildungs- anstalten dem Lehrermangel abzuwehren, und es sei in absehbarer Zeit die Beseitigung dieses Mangels zu erwarten. Ebenso habe er sich bemüht, durch Einstellung von Mitteln in den Etat die Grundgehälter und die Alterszulagen der Lehrer zu erhöhen. Ein Vertreter des Finanzministers erklärte sich gegen den Antrag des Abgeordneten v. Jedlich, wozu der Antragsteller seinen Antrag zurückzog. Eine Resolution des Reichstages, die Regierung aufzufordern, im nächsten Etat die Zulagen der Seminar-Direktoren, Ober- lehrer, Lehrer und Lehrkräften verpöndlich zu machen, fand nicht die Zustimmung der Mehrheit des Hauses, da sich Zentrum und Konservative ablehnend dagegen verhielten. Der Etat-Seminar wurde bewilligt. — Am Donnerstag fällt die Sitzung aus, am Freitag wird die Beratung fortge- setzt; außerdem steht das Etablisment des Bundesrats auf der Tagesordnung.

— Daß aus Anlaß der silbernen Hoch- zeit des Kaiserspaars kein Gnadenerlaß, geschweige denn eine allgemeine Amnestie erfolgt ist, daß allgemeines Fremdenrecht. Jetzt erfahren wir aber aus dem „Reichsanzeiger“, daß der Monarch doch eine Entlassung vollzogen hat zur Erinnerung an seinen Festtag. Das amtliche Blatt bringt nämlich im schönsten byzantinischen Hoffstil folgende Meldung: „Seine Majestät der König haben aus Anlaß Aller- höchster silberner Hochzeit ein Erinnerungs- zeichen gestiftet, das von dem damit Begnadigten am Bande des linken zuletzt verliehenen Ordens usw. oder — sofern sie noch keine Auszeichnung besitzen — am rechten Bande auf der linken Seite der Brust ge- tragen wird. Nach dem Ableben des Inhabers soll das Erinnerungszeichen den Angehörigen als Andenken verbleiben. Erfas für verloren gegangene Abzeichen wird nicht gewährt.“

Volkswirtschaftliches.

Ueber die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn geben die sächsischen Ministerien des Innern und der Finanzen die folgenden Bestimmungen jetzt bekannt. Nach dem Viehseuchen-Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom 25. Januar 1905 ist die Einfuhr von Schweinen nach Sachsen bis zu 30 000 Stück jährlich zugelassen, und zwar findet diese bis auf weiteres ausschließlich über den sächsischen Schlachthof in Bodenbach statt. Derselben Schlachthof dürfen, solange er nicht für Schlachtungen von seinen Schweinen seuchenpolizeilich geschlossen ist, wöchentlich bis zu 577 Schweine zur selbständigen Schlachtung zugeführt werden. Dieses Wochenkontingent ist mit der Wag- gabe übertragbar, das innerhalb eines Monats nicht mehr als 3375 Stück eingebracht werden dürfen. — Die Verordnung legt dann die näheren Bedingungen für die Einfuhr fest, die nach dem „Leipz. Tagebl.“ allerdings so drückend sind, daß von einer Er- leichterung der Schweineeinfuhr kaum die Rede sein kann.

— (Betreffend der Einfuhr von Schweine- fleisch aus Rußland hat der preussische Land- wirtschaftsminister eine neue Verordnung erlassen. Die beiden ersten Paragraphen lauten wie folgt: § 1. Die Einfuhr von Schweinefleisch aus Rußland ist verboten, jedoch mit Ausnahme solchen Schweinefleisches, das als „zubereitet“ im Sinne des § 12 des Reichsgesetzes, betreffend die Schladtrich- und Fleischschau, vom 3. Juni 1900 (Reichsgesetzbl. S. 547) und der dazu erlassenen Ausführungs- bestimmungen anzugehen ist. Zubereitetes Schweinefleisch in diesem Sinne darf mit den aus den vorhergedachten Vorschriften sich ergebenden Beschränkungen unter den dort vorgesehenen Bedingungen eingeführt werden. § 2. Ausnahmen von dem Verbot des § 1 können zugunsten des im kleinen Grenzverkehr sowie im Meß- und Marktverkehr eingehenden Viehs des zum Reiseverkehr mitgeführten Schweine- fleisches durch Anordnungen der Regierungsvorständen der an die russische Grentzgrenze anliegenden Bezirke zugelassen werden. Insonderheit solche Anordnungen be- reits bestehen, bleiben sie in Kraft. Alle sonstigen dem Verbot des § 1 entgegenstehenden oder über dieses Verbot hinausgehenden veterinär-polizeilichen Anordnungen über die Einfuhr von Schweinefleisch aus Rußland werden aufgehoben. — Diese Anordnung tritt mit dem 1. März 1906 in Kraft.

— (Die Grenzsperrung gegen ausländisches Vieh wird von den Agrariern seit durch die Rück- fahrt auf die Gesundheits- des einheimischen Viehbestandes begründet. Es soll damit der Glaube erweckt werden, als wenn in Deutschland von Viehseuchen so gut wie gar keine Gefahr mehr sein könne und als wenn die Krankheiten nur aus dem Auslande eingeschleppt würden. Wie falsch das ist, das zeigt ein Blick in die Spalten der für das platte Land bestimmten Presse. So enthält das amtliche Organ für den Kreis Hinterpommern in einer einzigen Nummer, nämlich in derjenigen vom vorigen Sonntag, nicht weniger als vier Bekanntmachungen über den Ausbruch von Schweinefleischen und Rotlauf im Kreise. Es ist eine seltsame Ironie, daß das gerade in dem Bezirke des Landrats v. Heinz passieren wird, der noch wenige Tage vorher so tapfer in einer „amtlichen“ Bekanntmachung gegen die Öffnung der Grenzen geteilt hat.)

— (Die fortgesetzte ungesunde Preissteige- rung des landwirtschaftlichen Viehes in Posen und Westpreußen leidet immer aufs neue die Verheerlichkeit unserer Anbauverhältnisse. In einer am 26. v. M. in Posen stattgefundenen Versammlung des Posener Landwirtschaftlichen Vereins, der der wosensche Bundespräsident, Herr Major a. D. Engel, präsierte, wurde die agrarische Vegetabilität wahre Drogen. Zwar wurde zugeredet, daß die Boden- preise in der Provinz Posen gegenwärtig sehr hohe seien, daß sie wahrscheinlich noch weiter steigen werden — ein Redner konstatierte, daß besonders der kleinere

deutsche Landwirt seinen Grundbesitz des „schönen Gelbes“ wegen veräußern — die Hauptfamilialtiege aber in dem Mangel an Betriebskapital. Es wurde infolgedessen gefordert, daß die Landbesitzer einen höheren Kredit gewähren, und der Oberpräsident v. Madow soll sich auch bereit mit einer höheren Kreditgewährung der Landbesitzer einverstanden erklärt und dem Minister die dahingehende Vorlage unterbreitet haben. — Also die berühmte Schraube ohne Ende. Auf der einen Seite masslose Steigerung der Verkaufspreise, auf der anderen Seite Mangel des Betriebskapitals. Alle Leute, die heute in den Anstehlungsprozessen landwirtschaftlichen Besitz zu unerschöpflich hohen Preisen kaufen, müssen bankrott werden, sobald der unvermeidliche Rückschlag eintritt.

Vermischtes.

* (Eine Mädchenpension zur Festeier in Kaiserhausen) ist aus W. Glöckner von dem Mädchenkomitee zur Sammlung einer „Flottenpension“ an den Kaiser und die Kaiserin abgemacht worden. Die Pension beträgt sich auf das höchste Einkommen von 10.500 Mark; sie ist von den Schülerinnen höher Lehrentitäten Deutschlands gesammelt. Das Kaiserpaar dürfte diese Sammlung besonders angenehm begrüßen.

* (Aufsehen erregende Verhaftungen.) Vorz. Geim, 27. Febr. Wegen Verbrechen nach § 218 des St. G. B., wurden hier ein Fräulein, seine Frau, zwei Kellnerinnen, eine Arbeiterin und ein Dienstmädchen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Missetäter eregt ungeheures Aufsehen.

* (Ein schreckliches Verbrechen) wurde in Meine (Weilheim) verübt, wo mehrere Arbeiter zwei Arbeitskollegen gewaltsam ermordeten. Die Täter sind im Dunkel der Nacht entkommen.

* (Verwogene Zukunft.) Man schreibt aus Düsseldorf: Der Musiker Johann Mosert von der 1. Komp. des 58. Infanterie-Regiments in Köln, der als Dirigent und beachtetester Cembalsobesitzer demnächst vor dem Kriegsgewichte eine hohe Stelle zu erwarten hat, ist aus dem höchsten Militärsanktionsliste ausgeschieden und gefesselt. Der gefährliche Mensch hat zunächst die Polizeibehörde, die seine Zelle vom Kloortrenne, entwiegelt und dann an einem auf dem Gange befindlichen, dem Hofe zu gelegenen Fenster die Gitterstäbe auseinandergerissen. Die sofort aufgenommene Vernehmung ist bisher resultatlos geblieben.

* (Schiffsunfall.) Der Kreuzer „Plei“ kollidierte im äußeren Helder Hafen mit dem dänischen Dampfschoner „Mas“, der für 10.000 Mark Schaden an Bordverletzt erlitt. Dem „Plei“ wurde die Kommandobefehle und die Vordrants beschädigt.

* (Quartier.) Die Frau A. und ihre Nebenflüsse führen Hochwasser. Die Uferhochwassungen der Fulda reichen ins Kaiserliche Stadtgebiet und führen den Verkehr. Umwänden an der Wobra sich teilweise unter Wasser. Die Wobra fließt jetzt um 1,80 Meter. Aus dem Deme-

und Schwalmtal werden Hochwasserfluten gemeldet. — Marburg, 28. Febr. Das Labu- und Dmthal stehen völlig unter Wasser.

* (Schwere Streckausfahrungen.) In schweren Ausfahrungen, die einem Landfriedensbruch gleichkommen, kam es Dienstag in dem rheinischen Städtchen M. G. J. in der Algerer Schuhfabrik werden augenblicklich von der Abteilungsleiterin vereinigen Werkzeugsfabrik Maschinen aufgestellt. Aus diesem Grunde haben die Arbeiter der Schuhfabrik den Streik zu proklamieren beschlossen. Sie bedrohen nicht nur die mit der Aufstellung der Maschinen beschäftigten Monteure und Arbeiter. Gestern Mittag bereits kam es zu einem harten Wortwechsel, der als bald in Tätlichkeiten ausartete. Die Streikenden umgingelten den Wächter Hof, drängen manövriert ein, und es kam zu einer mitleidigen Schlägerei. Man griff zur Schußwaffe. Ein Monteur erhielt einen Schuß in den Kopf und brach bewußtlos zusammen. Ein Volkreiter, der früher in der Schuhfabrik beschäftigt war und auf Seiten der Streikenden stand, erhielt einen Schuß in die Herzgegend. Die Streikenden zogen dann vor die Polizeiwache und legten ihre Forderungen vor. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

(Mehrerwähnung.) Hann.-Münden, 27. Febr. Infolge des mit mildem Wetter anhaltenden bitanen Regens und der plötzlichen Aufwindung der auf den Höhen lagernden Schneemassen sind die Flüsse im Laufe des Tages gewaltig angeschwollen. Nach dem Wetterbericht würde das Wasser bei heute nur ca. 2 Meter. Die Fulda- und Weserüberflutungen sind zum Teil überhimmelt. Die Schifffahrt ist unterbrochen. Weiteres Steigen ist zu erwarten.

(Welche Stiftung zur Hibernen Hochzeit des Kaiserpaars.) Eltern a. M. 28. Febr. Die die „Athen, Hoch der.“ enthält, fittete anlässlich der hohen Hochzeit des Kaiserlichen Paares der deutsche Gesandte in Buenos Aires, v. Balthausen, der aus Wien stammt, 200.000 Mark zu gemeinsamer Zwecke.

(Schredensszenen in einem Theater.) In einem Theater zu Santiago de Chile gab man einen Entzückten, als plötzlich der Protest in hellen Flammen stand und wenige Sekunden später dichter Rauch und Pulsdauer umfüllte, die in Zahl von etwa 1200 meist Frauen und Kinder, verformt waren. Die vereinigten Stimmen Besessener, die auf die Ausgänge auf der rechten und linken hinwiesen, verhallen unklar. Das Geschrei der Verterpulsstimm dämmte tapfere der Mittelteil zu. Von den in der dichten Kammer, der sich daraus emporhob, geben die zahlreicheren Leiden der zerruterten Frauen und Kinder furchtbar Zeugnis. Die Zahl der verlost aufgefundenen Toten beträgt bisher 10, die Gesamtzahl der 40 über- schritten, unter denen auch 2 Kinder starb. Viele der in die Spühler gebrauchten Verwandten weisen Spuren von Stochleben auf.

(Eine „nette“ Gehamme.) Eine in Lüttich verheiratete Gehamme ist geblüht, den Leib der aufgefundenen Frau Kanten in Stücke geschnitten und in die Erde gemauert zu haben. Die Frau hatte sich bei der Gehamme operieren lassen und war infolge der verbrüchlichen Danksagung gestorben. Auch der Sohn der Gehamme wird beschuldigt, ihr bei diesen Operationen Hilfe geleistet zu haben.

* (Soldaten-Schlägerei.) In der Nacht zum 26.

Februar fand in der Altstadt von Darmstadt eine Schlägerei zwischen Dragonern des 24. und 24. Dragoner-Regiments statt. Hierbei wurde Dragoner Wajnow aus Mainz vom 24. Dragoner-Regiment durch Schußwaffe über den Kopf verletzt, daher im Garnisonlazarett, wo ihn alsbald gebracht wurde, gestorben ist.

(Ein schwerer Schneesturm) aus Südwest hatte in der Nacht und Morgenstunden. Der Dampfer „Wiesfeld“, der von Hamburg nach Australien ausgelaufen war, strandete bei Schladitz, wurde durch acht Schleppdampfer abgedrängt und kam nach Gutzkow zurück. Ferner übertraf der aus dem Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Vordrecht in See befahrende Flussdampfer „Danzela“ in der Nordsee einen holländischen Schlepper mit 52 Mann Besatzung die bis auf einen Mann getrieben worden.

Gerichtsverhandlungen.

— Naun i. B., 24. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Gemeindevorsteher von Wargenitz-Reutenhagen, Knüchel, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von ca. 13.500 Mark zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis.

— Zum Vorbestrafung wegen des Ehepaar Schellhaus, München, 26. Febr. In dem Verfahren der Frau Schellhaus ist, unbekannt des Vaterlandes, den sie erlitt, eine erhebliche Befreiung eingetreten, so daß die Verhandlungen mit den Klageübersetz und dem Urteilsspruch am heutigen Dienstag fortgesetzt werden können. Als Motiv zum Selbstmordverbrechen gibt Frau Schellhaus hochgradige Anstrengung über nach ihrer Ansicht falsche Zeugnisse an. Sie weigert sich nach wie vor, ein Geständnis abzugeben, da sie sich unzulässig fühlte.

— Wegen Spionage hatten sich am 22. Februar die beiden Offiziere Eduard Simon und Gammil Millian vor der Strafkammer in Straßburg zu verantworten. Die Angeklagten wurden der Spionage überführt und das Gericht fällt nach den Mündlichen Neuen Nachrichten folgendes Urteil: Simon wird zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis und 200 Mk. Geldstrafe, Millian zu zehn Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe verurteilt. Außerdem werden beide auf die Dauer von fünf Jahren des Landes verwiesen.

— Paris, 28. Febr. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Bandendraudanten Galley, der nach Unterschlagung von einer Million Franken nach Brasilien geflüchtet war, zu sieben Jahren Zwangsarbeit, Verensgabe der bei seiner Verhaftung noch vorgefundenen 585.000 Franken und Zahlung von 30.000 Franken Schadenersatz. Die Geliebte Galleys wurde freigesprochen.

— Ein Jahr Gefängnis wegen Mißhandlung Untergebener. In einer wegen Überführung der Disziplin und militärischen Interesses unter verfallenen Titeln geführten Sitzung war der im 7. Rheinische lebende Sergeant Richter des 32. Feldartillerie-Regiments in Meise am 2. Januar vom Gericht der 4. Division Nr. 40 wegen Mißhandlung Untergebener usw. mit einem Jahre Gefängnis bei gleichzeitiger Degradation bestraft worden. Richter, der von seinem Kommando als ein gut veranlagter, ehrgeiziger Mann beurteilt wurde, der als Vorgesetzter viel Gutes geleistet hat, hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht Leipzig verwarf auf dem ebenfalls geteilter Sitzung die Berufung des Angeklagten.

Ausgaben.
Für diese Zeit überlässt die Reichsleitung das Bestehen gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Dank.
Für die vielen Beweise der aufrichtigen Teilnahme beim Heimgange meiner teuren Entschlafenen sage ich Allen, die ihren Schmerz mit mir teilten, meinen tiefgefühltesten Dank.

Fritz Baum.
Die Aufräumung der im Jahre 1884 sowie früher geborenen Militärpflichtigen der hiesigen Stadt findet nicht am 2. März d. J., sondern Freitag den 9. März d. J., früh 8 Uhr, im Zöllinger Hofe hierüber statt.
Wir bringen dies mit dem Bemerkten zu Kenntnis, daß anderweitige Gestaltungsbescheide nicht ausgestellt werden.
Die Verhandlung über die Melangationen findet ebenfalls am 9. März d. J., statt und haben sich die Beteiligten hierzu einzufinden.
Merseburg, den 26. Februar 1906.
Der Magistrat.

Partee- und Wamarden-Wohnung sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Weiße Mauer 22.

Saalstraße 13, Hüterstraße 1 und große Zwickstraße 9 sind Wohnungen zu 35, 32, 28, 24, und 20 Mk. zu vermieten.
Kleine Wohnung an einzelne ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
hl. Ritterstr. 17.

Wohnung, 5 heizbare Zimmer, Badecabin, Küche mit Speisekammer, Zimmertisch, zu vermieten. In der **Hallerstraße 22a**, part.
Wohnung, Küche, Kammer, Küche mit Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen.
Lenauerstr. 9.

Wohnung für 35 Mk. 1. April zu beziehen.
Brandstraße 14.
Freundliche Wohnung zum 1. April zu beziehen.
Orientstraße 2.

Sofort oder 1. April zu beziehen neu hergerichtete Wohnung, 2 Etagen, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und allem Zubehör. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Kleine Wohnung für einzelne Leute sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Wohnungsbüro ist die 1. Etage, 4 Räume, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen **Blumenhaffstr. 1.**

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Rosalie Christ nebst Angehörigen.

M. Ritterstraße 3
ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April od. 1. Juli zu beziehen.
Wohnung, zwei Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör, zu vermieten und zum 1. Mai zu beziehen.
Oberbreitestr. 18.
Möbliertes Zimmer mit Mittagstisch zu vermieten **Dum 11. 1. Ua. r.**

Freundliche Schlafstelle
offen
Gartenstraße 4, 1. Etage.
Freundl. heizb. Schlafstelle
zu vermieten **Häckerstr. 2.**

Ein Wohnhaus
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe über Größe, Grundflächenwert und Messung unter **S W** postlagernd Merseburg erbeten.
12000 Mk.
I auf mein neuerbautes 7/8 verhältnissicheres Hausgrundstück zu 2. Stelle gesucht. Off. unter **T 1922** an Hauszentrin & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Neu erbaut an Herrn Goldhändlers Kisten-Deer verpachtet.
Lagerplatz
ist vom 1. April d. J. ab anderweitig zu verpachten. **Carl Heuschkel, Lennauerstr. 4.**

Familiengärten
mit und ohne Laube sind zu verpachten. Näh. bei **Carl Heuschkel, Lennauerstr. 4.**

Olesen-Verkauf.
Ich beschichtige meine in Meuselbach für den Verkauf von circa 8 1/4 Morgen Größe zu belegen oder zu verpachten. Näheres bei **Friederike Günther, Wärmlyß 6, Halle.**

Gute Speise- und Salatkartoffeln
verkauft **Zindener, 5.**
Bessere Briefmarken-Sammlung
(aus von Europa), Wert hoch. Seit 1906 über 1100 Mk., für 400 Mark zu verkaufen. Selbstkaufer wollen ihre wertige Briefe unter „Briefmarken“ in der Exped. d. Bl. abgeben.
Ein fast neues Fallrad
mit Freilauf ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Bandonion
fast neu, 64 stimmig, nebst Notenhefte ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Frische Steyrische Kapauern, Boulets, Puter und Perlhühner, Pariser Kopfsalat, Radisches a Bündel 10 Pf. empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Mastrindfleisch!
Rochfleisch a Pfd. 55 Pf., Bratenfleisch a Pfd. 65 Pf. empfiehlt fortwährend **L. Nürnberger.**
Honig,
ganzreines Naturprodukt, aus eigener Bienenzüchtung, das Pfund 1 Mk., empfiehlt **Heinrich Jagler, Merseburg, Markt 8.**

Frigga
belle Kuchenmischung mit 60, feiner Konditorstücken: Königs-, Naps-, Vanille-, Pfannkuchen-, Sandtorte a Paket 65 Pf. In 5 Minuten gebackt, in 3/4 Stunde in jedem Backofen gebackt. Zu haben in Merseburg bei **C. L. Zimmermann.**

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
p. 1/4 Pfd. Paquet 40, 50 u. 60 Pf. ist das feinste Fabrikat der Welt.
Fr. David Sohn, Halle a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Entzückend
mild der Teint, süßig zart und kleben weiß die Haut nach kurzen Gebrauch der allein edlen **Vollmilch-Soße „Eldtern“** von vielen Ärzten und Professoren empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin**, Bott. zu 50 Pf. p. Std. in der Stadt- Apotheke

Jugendfrische
verleiht **Guthmann's Cosmos-Soife**
Dresden.
In haben bei: **Witt. Kretsch.**

Für Freund u. Leid.
Ball-, Gehrheits- und Tranchetts in gedemotischer Ausführung zu solchen Preisen. **Tranchettkränze** in jeder Preislage stets vorrätig. Um freundliche Unterfertigung bei Bedarf bittet **Anna Scheunemann,** 12 Jahre Gehilfenleiterin der Fa. A. Wänd, Gutsdorsstr. 30.



Erstlings-Wäsche,
Gummi-Unterlagen,
Gummi-Unterlagstoffe,
Badetücher,
Bettfedern,
Betten
empfehl. in größter Auswahl allerbilligst
Kaufhaus
S. Maepker,
Merseburg,
Gothardtsstr. 31.
10 Prozent Rabatt
in Marken oder bar.
Auch Ausgabe von Konsum-
Marken.

Damen- und Kinderkleider
sowie
Konfirmantenkleider
werden in meiner Schneiderische Stille und
sehr sauber angefertigt. Elegante und späte
Modelle stehen zu Diensten.

Erl. Jilisch,
Mälzerstraße 4 L.

Nur
Carl Koch's
Nährzwieback

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung
nach der Muttermilch gleich, wirkt erfrischend
und gedeihlich, macht alle Verdaulichkeitsstörungen
unmöglich; man gebe daher den Kindern
wenn sie gedeihen sollen nur

Carl Koch's
Nährzwieback.

Zu haben in Bitten u. Paketen a 10, 20,
30 und 60 Pfg. bei:
H. B. Souverän Nagel, Gustav Köpfe,
Oberdurlstraße;
Walter Verumann, Gottardtsstraße 10;
Carl Schmidt, Untertalstraße;
Wihelm Köllrich, Gottardtsstraße;
Robert Biegensorn, Schmalkstraße 1;
Hühnel, Untertalstraße;
Zh. Zieher, Halle'sche Straße;
Adolf Böhm, kleine Mittelstraße;
Frankfurt: Rich. Gendel;
Neumark: b. Merseburg: Hugo Erfurt;
Köpen: Otto May;
Stöben: V. Schmidt;
Mücheln: B. Köbel, Wäldermeister;
Gatterfeld: b. Querfurt: G. Wolf;
Stendeb.: Herth. Gendel;
Laucha: Paul Fügler;
Haderzell: Albert Zraeger;
Bendleben: Meub. Dietrich, Ww. Nagel;
Gröbers: Gerhard Schwarze;
Langenhenn: Langenhenn;
Schiffahrt: Zimmer;
Mörsdorf: b. Schiffahrt: Emma Dobrigk;
Bornitz: b. Querfurt: Otto Reinhold.

Müllers Hotel.
Cyphon-Verfaß für das
Königliche Hofbräuhaus München.
Pilsener Urquell.

Hempel & Liebmann
Inb. G. Liebmann.
Burgstraße 5. Merseburg. Telephon 360.
Elektro-Technisches Installationsbureau
für Beleuchtung und Kraftübertragung.
Blitzableiter-, Telephon- u. Signalanlagen.

THEE-MESSMER
C. L. Zimmermann Burgstraße 13.

Prima Rossfleisch, ff. Ourstwaren
empfiehlt
Reinh. Möbius, Hofschlächterei
mit Motorbetrieb.
Oberbreitestraße 22.

PALMIN
Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Konfirmanten-Jackets Mk. 3,50,
mit hohen Hüften
bessere zu Mk. 4,80 und 6 bis 15 Mk.
Neuheit gut stehende Fassons.
Theodor Freytag, Merseburg,
Hofmarkt 1.



Neumilchende Röhle
mit den Kälbern,
sowie tragende Kalben
stehen bei mir preiswert zum Verkauf.

Otto Heilmann.

Zöpfe
größtes Lager in allen
Farben zu billigen Preisen
Otto Stiebritz,
Gottardtsstr. 9.

Sanitätskolonne
der freiwilligen Geneswehr.
Freitag den 2. März abends 8 1/2 Uhr
Uebung
in der Turnhalle.
2nd Kommando.

Schützenhaus
Sonnabend den 3. und
Sonntag den 4. März
letztes grosses
Bockbierfest.
Vollständig neues Personal.
Neues Programm.
Zum Ausklang gelangt das
allgemeine Wohlbe.
Boabier aus der Halle'schen
Altienbrauerei.
Carl Landgraf.

Gerissenen Mais
n. gem. Qualität empfiehlt als Zusatz
zum Gulasch
Thilo Rudolph, Gottardtsstr. 27.
Weiß- u. Futtermittel-Handlung,
Schrotetei mit elektrischem Betrieb.

Müller's Hotel.
Mittwoch den 7. März,
abends 7 Uhr,
Lieder-Abend
der Konzert- und Oratorien-Sängerin
Brigitta Thielemann.
Das Programm enthält Lieder von
L. von Beethoven, Franz Schubert, Richard
Strauss, Hugo Wolf u.
Vorverkauf bei: **Friedrich Pouch,**
Buchhandlung, Burgstraße 2.
Preis der Plätze: Nummeriert 2 Mk.,
unnummeriert 1 Mk.

Menzel's Restauration.
Sonnabend
Schlachtefest.

Hubold's Restauration.
Schlachtefest.

Der Unterzeichnete beabsichtigt
demnächst einen unentgeltlichen
Unterrichtskursus in der
Weltsprache „Esperanto“
zu eröffnen. Teilnehmer, Damen
sowohl wie Herren, bitten sich
zu melden bei
G. Rettelbusch, Gymnasiallehrer,
Untertalstraße 22.

Als Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Frieda Röder, Kirchstraße 3.

Fahren,
1 und 2 pännig, werden angenommen.
Carl Ulrich jun.

Einen Lehrling
steht ein
J. Weibgen, Tapetler u. Dekorateur.
Einen Lehrling
sucht Eltern
Albert Paul, Barbier, Neumarkt 50.

Einen Schmirdelehrling
sucht zu Eltern unter günstigen Bedingungen
Reinh. Jurisch,
Schmiede und Wagenbauerei,
Neumarkts-Debra (Bez. Halle a. S.)

Einen Lehrling
sucht zu Eltern die
Etiendwarenhandlung v. **Otto Seitzschneider.**

Einen Glaserlehrling
sucht zu Eltern **Franz Dietze.**
Weibger Kaufmann zur

Buchführung
für einige Stunden in der Woche gesucht.
Offerten unter „Buchhalter“ an die Exped.
d. Blattes erfordern.

Jugendliche Arbeiter
steht noch ein
Chemische Fabrik und Glashütte,
G. Schlaegel, Gerbeha Bahnhof.

Ein Bäcker
sucht ausbildungsweises Beschäftigung. Offerten bitte
unter **B O** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Frau
für Gartenarbeiten gesucht.
Wärterei O. Schwarz, Nordstraße.

2 **bedeutende 4** **erwerbsfähigen** werden
1. April d. J. bei erhöhten Lohnsätzen noch
angenommen. **Mittgut Burglebenau** d.
Zöhlitz.

Verwende für Damenschneiderei
steht noch ein
Emma Jilisch, Mälzerstraße 4.

Chrliges, tüchtiges Mädchen,
welches schon arbeiten hat, für Küche und
Hausarbeit 1. April gesucht.
Frau Dunker, Gasse a. S.,
Leipzigstr. 13 L.

Geht für gleich oder später ein
zuverlässiges Mädchen
für eine 20-jährige Dame. Kochen nicht nötig,
aber Nähen erwünscht.
Frau Professor Kebe, Halle'sche Str. 35 I.

Jun 1. April suche ich ein
älteres Mädchen,
im Kochen und Hausarbeiten erfahren. An-
fangsgehalt 200 Mk.
Ferner suche ich zu denselben Termin eine
saubere unabhängige Frau als

Aufwartung.
Frau Justizrat Baeger.

Sauberes Mädchen als
Aufwartung
für die Sonntagsstunden gesucht
Burgstraße 13 L.

Ein junges Mädchen als
Aufwartung
sofort gesucht **Burgstraße 6.**

Saubere, ehrl. Aufwartung
sofort gesucht **Untertalstraße 60 II.**
Kleiner schwarzer Bolshund
mit weißer Brust abhandeln gelassen. Abzu-
geben bei **Pierol, Teichstr. 11 a.**

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstraße 15
empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Hierzu eine Beilage.



Aus Deutsch-Afrika.

Eine neue deutsch-südafrikanische Verflechtung. Nach amtlicher Meldung sind am 25. Februar 1906 im Lazarett Barmbad Reiter Robert Schmidt, geb. am 5. März 1881 zu Weitz; Reiter Adam Göbel, geb. am 14. April 1881 zu Alsbach. Im Felzarett Gafuur Geleiter Georg Heinemann, geb. am 23. August 1882 zu Lore; in der Krankenanstalt Beseda Militärkrankenwärter Johann Ross, geb. am 25. Januar 1883 zu Bimbad. — Reiter Karl Gerold, geb. am 1. Juli 1882 zu Gienzen, früher im 2. Königlich Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 120, von dem gemeldet worden war, daß er am 7. Februar 1906 im Baroullengeseft bei Endoon verwundet worden sei, wird jetzt als vermißt gemeldet. Der Jertum beruht auf Telegrammverwechslung.

Ein neuer Truppentransport nach Südwestafrika ging an diesem Mittwoch nachmittag mit den Dampfzügen „Edward Börmann“ und „Professor Börmann“ von Hamburg ab. Der Transport umfaßt 45 Offiziere, 770 Mannschaften und 850 Pferde.

Provinz und Umgegend.

Wiesenfels, 27. Febr. Heute nachmittag fand in Gegenwart des Generalinspektors Holgheuer und des Konfirmandenrätens Glaswald die feierliche Grundsteinlegung der Substitutionskirche statt.

Hohenmölsen, 27. Febr. Die Stadtverordneten erhoben das Grundgehalt um 100 Mk. auf 1100 Mk. und die Mietsteigerungsabgabe von 180 auf 210 Mk., sodas das Dienstgehalt nach 31-jähriger Dienstzeit mit den 9 Dienstaterszulagen ca. 150 Mk. auf 2060 Mk. steigt. Anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars bewilligten die Stadtverordneten 500 Mk. zur Begründung einer Suppenküche.

Warmleben, 28. Febr. Als dieser Tage hier eine Frau W. einen Schrank durchschlug, fand sie einen Revolver, mit dem sie auf einen im Zimmer befindlichen Knaben B. anlegte. Leider war der Revolver geladen, er ging los und der Knabe erhielt den Schuß in die Schläfe, worauf er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Ummendorf, 28. Febr. Auf dem Gilslebener Bahnhof wurde der Weichensteller Gasse von hier von dem von Berlin kommenden D-Zug gefaßt und total zerrissen. Der Unglückliche hat jedenfalls bei dem Rangierereinfuß das Herrmanns des Betr. Juges nicht bemerkt.

Widdau, 28. Febr. Eine schrillliche Familientragödie meldet das „Joidau Fagel“: Am Dienstag in der späten Abendstunde dat in Widdau der 25-jährige Fabrikföhler Steinn Feine 23-jährige Ghefrau durch 4 Beißbisse tödlich verlegt, dann durch einen Beißbiss sein 5 Monate altes Kind erschlagen und sich selbst mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten. Während die Frau noch lebend, aber ohne Hoffnung auf Wiederherstellung, in das Königliche Krankenhaus zu Joidau gebracht wurde, verstarb der Mann nach etwa 2 Stunden. Das Kind war sofort tot. Die Ursache zu dieser Tat ist unbestimmte Eifersucht.

Gera, 27. Febr. Vor vier Jahren wurde bei Wisam der Zieglmehler Feil aus Deßau ermordet und ausgeraubt. Jetzt hat der Strafgefangene Kellner Gust in Untermaßfeld, dessen Vater damals die Gastwirtschaft Jägerkrube bei Unteroppisch besaß, eingestanden, daß er damals im Alter von 16 Jahren Feil ermordet hat, um sich in Besitz seines Geldes zu setzen. Der Mörder, der jetzt wegen mehrerer Diebstähle im Justizhaus sitzt, hat die Tat infolge Gewissensbisse eingestanden, nachdem er jahrelang gequält hat.

Geyer (König), Sachsen, 27. Febr. Die zusammengebauten Bauerngüter der Dekanone Hiedler und Hermann Krautten heute nacht tot. 10 Stück Pferde, Rinder, Ziegen, Schweine, insgesamt 9 Stück Groß- und Kleinvieh, kamen in den Klammern um.

Leipzig, 28. Febr. Die ausführenden Arbeiter der Leipziger Baumwohlfabrik in reuel haben gestern den Streik für beendet erklärt. Vom 1. April an wird die Arbeitszeit auf 10 1/2 Stunden eingeschränkt werden und zwar ohne Lohnherhöhung. Die Arbeit wird sofort wieder aufgenommen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. März 1906.

G. Mit Mhermittwoch dat nun die Passionszeit wieder begonnen. Auf den lauten Lärm des Faschings folgt die Stille der Selbstbesinnung. Ein ernstes Bild zeigt sich dem Blick in der Ferne: auf

Golgatha erhebt sich ein blutiges Kreuz. Zu diesem Opferratlar reiner Liebe woffabrt wir, und mit jedem Schritt tun wir ab, was uns unwürdig macht, Zeugen des erhabenen und ergreifenden Vorgangs zu sein, den die Weltgeschichte kennt. Ziehe deine Schute aus, denn der Ort, da du stehst, ist heiliges Land. Das gilt nie mehr als in der Passionszeit. Das ein solches Opfer, wie Jesus es gebracht hat, notwendig war, daß seine Liebe sich nicht begnügen durfte mit erhabenen Lehren und herrlichen Beispielen, mit Erweis von Wohlthaten und Beben des Mitleids, sondern, daß sie um der Menschen sarrere kalte Herzen zu rühren und zu überwinden, auch die schwerste Probe bestehen mußte. Das demütigt uns bis in den Staub. Und wenn wir uns in diesen Wochen prüfen und finden, daß auch in uns noch so vieles lebt, was dem Gebote der Gottes- und Nächstenliebe widerstreitet, wenn wir inne werden, daß Jesus sich heute abermals um unsern willen mühte freuzigen lassen, dann fühlen wir uns moralisch mit verantwortlich, dann bekennen wir schuldbeuusst: ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erregt das Gend, das dich schläget und das betrübt die Mutterher. So wird dann seine Passion unsere Passion, und auch in uns wird etwas gestreigt, der alte böse Mensch. Doch nicht nur demütigen soll uns die Passionszeit, sie soll uns auch erheben, nicht in eifem selbstgerechten Stolz, sondern zur Freude und Dankbarkeit. Die Opferschate von Golgatha zeigt uns auch ein erhabenes tröstendes Bild. Der da hängt, der sich da selbst aufopfert für die irrende Menschheit, dessen vergehende Liebe so groß ist, daß er noch unter Todeschmerzen für seine Mörder betet, das ist ein Mensch, gleich uns, auch von Natur menschlicher Schwachheit unterworfen, auch ein Angriffsgegenstand der Versuchung. Aber er hat die Schwachheit überwunden, hat die Versuchung besiegt, hat sich aufgeschwungen zu einer stillen Vollkommenheit, die wir nur mit dem Namen „Gottes Sohn“ nicht würdigen können. Nicht hat ihn können niederziehen zum Gemeinen, nichts ihn irre machen an seinem Beruf, nichts ihn ablenken vom rechten Wege. Das gute, das trotz aller Sünde doch im Menschen nicht ganz ersterben kann, hat in ihm seinen Triumph gefeiert. In ihm streckt die Menschheit ihre Hand zu Gott empor und ergreift die dargebotene Gnadenhand des Vaters. Laß auch du, o Christ, dich durch ihn, durch sein heiliges Beispiel hinziehen zu Gott. Lebe, liebe, leide wie er, dann wird auch deine Passionszeit dir eine Segenzeit werden, und auch bei deinem Tode wirds dann heißen: wer so stirbt, der stirbt wohl.

Der Frühlingsturm brachte uns am Donnerstag morgen wieder einmal Schnee, der aber bald den wärmenden Strahlen der Sonne weichen mußte und so die „Wasser-“ und „Schlammnot“ noch erhöhte. — Anfolge eingetretener Schneeschmelze und heftiger Regengüsse in Thüringen geht die Saale seit gestern vormittag auch hier vollström und ist an verschiedenen niederen Stellen bereits aus den Ufern getreten.

Volksbibliothek. Seit der Eröffnung im Januar 1905 sind 658 Lesarten verandagt worden, und wir dürfen hoffen, daß die Benugung der Bibliothek stetig zunehmen wird. Die niedrige Gebühr von 25 Pf., die für Entnahme von Büchern während eines Vierteljahrs erhoben wird, reicht natürlich nicht hin, um alle Unkosten zu beden. Es ist erfreulich, daß diese neue Einrichtung in unserm öffentlichen Leben bei ihrer Gründung und im ersten Jahre ihres Bestehens mehrfach Unterstützung durch Vereine, Behörden und Private erfahren hat. So floßen ihr aus dem Ueberschuß des Lutherfestspiels 346,47 Mk. und aus der „Tell“-Aufführung durch die Privat-Theater-Gesellschaft 40 Mk. zu, das Landratsamt übermies 80 Mk. und die Schild-Wolfersdorffsche Stiftung 140 Mk., ferner wurden von einer Dame 50 Mk. geschenkt. Wir haben trotz unserer verhältnismäßig geringen Mittel besonders auch darum einen guten Anfang machen können, weil wir durch die unentgeltliche Hilfe des größten Teils unserer städtischen Lehrerkollegen in der Lage sind, die Kosten für einen Bibliothekar zu sparen. Der geschäftsführende Ausschuß für die Verwaltung der Bibliothek besteht aus folgenden Herren: Superintendenten Prof. Wilborn, Rentier und Stadtverordneten Seyne und Rektor Irzang.

Aus dem Elisabethstift in Reinstedt an Garz schreibt man uns: Das Reinstedter Elisabethstift ist 1861 gegründet, daselbe beherbergt 3. Zi. nahezu 500 Epileptische, Blöde und Geisteschwache. Aus Kreis Merseburg sind 7 Kranke bei uns. Wie mannigfaltig ist das Gend dieser vielen Kranken. Da sind die schwächsten Pflanzlinge, die gefütterter und abgemartet werden müssen wie die kleinen Kinder, da wieder andere, die nicht allein gehen und ihr Lager

aufsuchen können; hier geht einer ruhelos umher, schließend und um sich schlagen, dort blüht einer hundentlang auf denselben Fried, nur der Hunger bringt ihn aus seiner immer gleichen Lage; — und dann die armen Epileptiker, die nicht selten 20, 30 Anfälle und mehr am Tage bekommen und namenlos leiden — eine Leidsgemeinde von Kindern, von Männern, Frauen in den besten Jahren und von Greisen, und doch viel fröhliches Volk darunter und doch noch manchmal einer, der zu gestimmtem Leben und nützlicher Arbeit errogen werden kann. An den Gebäuden ist in diesen 45 Jahren vieles kaufällig geworden und müssen größere Reparaturen und auch Ueberänderungen vorgenommen werden. Die Kosten können aus eigenen Mitteln nicht bestritten werden. Deshalb hat der Herr Oberpräsident uns für die Jahre 1906 und 1907 in Stadt und Land unserer Provinz eine Hauskollekte bewilligt. Der Vorstand der Reinstedter Anstalten stellt, den in nächster Zeit erscheinenden Kollektanen eine möglichst reichliche Unterfertigung einbindigen und in das Sammelbuch eintragen zu wollen.

Nächsten Mittwoch den 7. März wird Frau Brigitta Zielemann am heutigen Plage in „Müllers Hotel“ einen Lieberabend abhalten, welcher sehr genussreich zu werden verspricht. Eben genannte Konzert- und Oratorienfängerin erhielt ihre Ausbildung von der größten deutschen Lieberfängerin Almale Joachim, dies allein zeugt schon, daß sie uns durch ihre hervorragenden Leistungen einen viel versprechenden Abend in Aussicht stellt. Das Programm enthält Lieder von Beethoven, Wid. Strauß, Franz Schubert, Hugo Wolf u. Die „W. Z.“ schreibt: Eine hervorragende Sängerin, wie wir sie in Wiesenfels lange nicht mehr gehört haben, ist Frau Brigitta Zielemann, die am vergangenen Dienstag im „Goldnen Hirs“ einen Lieberabend veranstaltet hatte. Die Künstlerin besitzt eine erquickende, vollausklingende Stimme, ihre Aussprache ist tadellos und die Technik ihres Gesanges, die unnütze Heraushebung auch der unvollkommenen Schönheiten und Nuancen jedes einzelnen Vortrages erwarben ihr bald die Zuneigung der Besucher.

Die Hilderuse in der H. Ritterstraße am letzten Montag abend scheinen mehr Komödie als Notwendigkeit gewesen zu sein. Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, handelte es sich bei der Wäre um die Ausübung des dem Besitzer zustehenden Hausrechts gegenüber einer Person, die zu der erwähnten Verkaufserin zwar in verwandtschaftlichen Beziehungen steht, sonst aber in dem Betr. Hause nicht zu suchen hat, trotzdem jedoch ihre notwendig gewordene Ausweisung vollständig ignorierte. Bei der gewaltsamen Entfernung trostete die junge Dore den Hauswirt mit Schimpfschlägen und brachte denselben durch ihre zwecklosen Hilderuse in eine fatale Lage.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Löffen, 28. Febr. Die Luppe führte Ende der vergangenen Woche, besonders am Freitag wieder starke Berunreinigungen mit sich; auch die Weisse Gister wies solche auf, doch weniger stark. Lange Gasse Fäden, welche sich teils knäuelartig zusammengeballt, teils schwammig ausgebreitet hatten und schwierig fettig waren, füllten im ersten Luppe fast die ganze Oberfläche aus und eine etwa 1 1/2 m breite sllige Schicht war auf derselben sichtbar. An Wäschern, welche in den Fluß hineingetragen, blieben viele unreine Stoffe hängen und andere wurden mit dem Wasser fortgeführt. Ein Fischsterben war bei dem trassen Wasserstande nicht bemerkbar, wäre aber sicher bei niedrigerem Wasserstande und zu wärmerer Jahreszeit eingetreten. Möchte doch den Bestrebungen der preussischen Behörden, diesen Mißständen zu heuern, sich auch die sachliche zuständige Behörde anschließen; denn das infizierte Wasser ist für Menschen und Tiere gleich gesundheitsgefährlich.

Herrn, 1. März. Am Dienstag veranstaltete Herr Musikdirektor Friedemann-Mücheln ihr ein Konzert. Aus den einzelnen Stücken des Programms wird zu erkennen, daß es zur Verberlichung des Festes der Silberhochzeit uneres Kaiserpaars beitragen sollte. Brachte der 1. Teil Stücke, welche besonders auf das Fest hinwiesen, so kamen auch diesen in 2. Teile auch andere Musikstücke zum Vortrage. Während des 1. Teiles hielt unser Lehrer, Herr Bretschneider, eine ergreifende Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Er seltete den Kaiser als das Ideal eines Herrschers, als echt deutschen Mann und als Vorbild für das Haupt der Familie, die Kaiserin als Förderin schöner Einrichtungen, als Vorbild der deutschen Frau und vortreffliche Mutter. Er erwähnte auch die Verbeiratung der Söhne des hohen Paars. Die Ge-

meinde stimmte freudig und mit Begeisterung in das Hoch auf das Kaiserpaar und auf die kaiserliche Familie ein. Besonders fest außer dem Dag- und Wollfaunensolo noch auf dem Walzer „Seil dem Kaiserpaar“ von Friedemann binngewiesen. Aus dem ungetheilten Befalle war zu erkennen, daß alle Stücke der gutgeschulten Kapelle angeprochen hätten. Daran schloß sich ein Ball, welcher die Disanghörigen noch lange besammeln ließ.

Q. Ermlich, 1. März. Nebenfalls aus Anlaß der Jubelfeier in unserm Kaiserpaar überreichte der Herr Landrat bei dem Musterungsgeßäft in Scheuditz Herr Disvorsteher Mörig aus dem benachbarten Oberbau das „Allgemeine Ehrenzeichen“. Herr Mörig verwaltet das Disvorsteheramt ununterbrochen seit mehr als dreißig Jahren und hat es während dieser langen Amtsdauer verstanden, sich bei der Gemeindeförderung sowie in der ganzen Umgegend beliebt zu machen.

W. Lügen, 28. Febr. Zum Fall Kößler. Die Erregung in der hiesigen Bürgerschaft über die Berganwaltung eines Glaubensgenossen durch ultramontane Einflüsse wachst von Tag zu Tag. Es ist ein offenes Geheimnis, daß dieses unerhörte Vorgehen der Hofbehörde gegen einen unbedenklichen Beamten lediglich seiner protestantischen Ueberzeugung wegen seinen Urheber in der hiesigen katholischen Gemeinde bezw. ihrem Leiter hat. Dabei ist der Unwille gerade in unserer Stadt besonders groß und man plant die Abhaltung einer großen Protestversammlung. Ein solches aggressives Verhalten erscheint besonders in der Gutsa-Wolfs-Stadt Lügen als eine grobe Unbilligkeit. Nach und nach erfährt man noch einige Einzelheiten, die das Verhalten der Reichspostbehörde in noch unverständlicher Weise erscheinen lassen. Bekanntlich war dem Herrn Postassistenten Kößler nicht nur das Halten des beständigsten Vortrages, sondern sogar die Teilnahme an der betr. Versammlung in Besatz (mit welchem Rechte?) verboten worden. Auch war ihm befohlen worden (mit welchem Rechte?) außerhalb seiner Dienststunden sich auf dem Postamt zu melden, um zu kontrollieren, ob er ordnungsgemäß sei. Man nahm jedoch von dieser schuldigen unmaßigen Behandlung Abstand, als Herr Kößler sein Ehrenwort gab, nicht nach Besatz zu fahren. Trotzdem er als Ehrenmann bekannt ist, hielt man ihn für fähig, sein Ehrenwort zu brechen. Denn nachmittags tauchte plötzlich in Besatz ein höherer Postbeamter auf, der augenscheinlich auf der Kößlerfrage begriffen war. Er äußerte sich freilich, den Rat, den Disziplinären aufzusuchen, zu befolgen, denn er würde von demselben wahrscheinlich sehr unangenehme Wahrheiten zu hören bekommen haben. In auffallendem Gegensatz zu der Art, wie man einen evangelischen Subalternbeamten behandelt, steht die Freiheit, die ein katholischer höherer Postbeamter genießt.

Der Geheimdeputat Dr. König in Berlin hat am 2. Oktober in Krefeld in dem dortigen Zweigverein des Vereins für das katholische Deutschland dem Evangelischen Bunde vorgeworfen, er schädige die Religion und zehre am Marke des Volkes. Solche Beleidigungen darf ein katholischer Oberpostamt natürlich nicht, aber einen evangelischen Postassistenten wird sich für solcherlei Worte, schon ehe er den Mund aufgetan hat, der Maulkorb vorgeben. Es lebe die Parität im evangelischen Deutschland, in dem katholisch Trümpf ist!

V. Dachsli, 1. März. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit unsers Kaiserpaars und der Vermählung des Prinzen Gisel-Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg fand am Dienstagabend im hiesigen Konneburgischen Gasthause ein Familienabend statt, zu welchem sich die Gemeindeglieder recht zahlreich eingefunden hatten. Die Feier eingeleitet mit dem gemeinsamen Gesänge des Chorals: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, worauf Herr Pastor Kraft die Gemeinde herzlich willkommen hieß und dankbare Veranlassung hervorhob, die uns zu heutigen Feier zusammengeführt habe. Im Programm wechselten allgemeine Gesänge, Deklamationen einiger jungen Damen und Gesänge des hiesigen Gesangvereins in passender Reihenfolge mit einander ab. Im Mittelpunkt der Feier aber stand der Festvortrag des Herrn Pastor Kraft, bestehend aus drei Teilen. Im ersten Teile seines Vortrages gab Genannter in kurzen Zügen ein Lebensbild unsers Herrscherpaars. Im zweiten Teile sprach er dann von den menschlichen schönen Zügen, Worten und Taten und dem Leben des Kaiserpaars, von ihrer in ihrem ganzen Leben immer hervorleuchtenden Nächstenliebe und von ihrem beruflichen Leben. Der dritte Teil enthielt den Dank und die Wünsche für das Jubeljahr, daß es dem Lande noch lange Zeit erhalten bleibe, daß Gott es weiter segnen möge, sowie auch das ganze kaiserliche Haus, zum Heile und Segen unsers deutschen Vaterlandes. Die Wünsche gipfelten in dem dreimaligen Hoch auf unsere kaiserliche Familie, dem sich dann noch der

gemeinsame Gesang der Nationalhymne angeschlossen. Nachdem dann noch allen Mitwirkenden der Dank ausgesprochen war, fand die wohlgeleitete und schöne Feier ihren Abschluß.

S. Duesfurt, 26. Febr. Zu der vom 17. bis 21. März d. J. hier stattfindenden Gewerbeausstellung haben bereits über 200 Aussteller ihre Beteiligung angemeldet und zwar 60 für die Lehrerbildungsaussstellung, 111 für die Gewerbeausstellung und etwa 40 für die Ausstellung von lokalhistorischen Altertümern. — Ueber das Vermögen des Kohlenhändlers, früheren Badermeisters August Göge hier ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist der Kaufmann Karl Pegold hier.

S. Scheuditz, 26. Febr. Drei seltene Gäste beherbergte in der Freitagnacht das Hotel „Goldene Sonne“: Fugiatouristen, die die Abfahrt haben, in einem Zeitraum von vier Jahren um die Erde zu marschieren. Die drei Holländer sind vor sechs Wochen von Haag abgegangen und berühren unsere Stadt auf dem Wege von Halle nach Leipzig. Raft war für Scheuditz nicht vorgesehen, doch mußte solche gehalten werden, weil sich einer der Touristen den Fuß verkratzt hatte. Die drei Weltreisenden, von Beruf ist der eine Kunstmalere, der andere Lehrer und der dritte Student, heißen S. Miga, W. und G. v. d. Hoven. Vollständig mittellos, wollten sie sich ihren Lebensunterhalt vom Verkauf von Ansichtskarten erwerben. Um sich zu trainieren, haben sie bereits eine viermonatige Tour durch Europa hinter sich. Der Zweck der Fugiatour ist der, nach der Rückkehr über die gemachten Erfahrungen Vorträge zu halten, um sich dadurch eine Existenz zu schaffen. (Scht. W.)

Hus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 36 Jahren, am 1. März 1871, zur selben Zeit da Kaiser Wilhelm I. auf dem Spidobrom de Vongchamp bei Paris Herrschaft über die 30000 deutschen Soldaten, die unter Befehl des Generalleutnants von Kamme (später Kriegsminister) zum Einmarschieren in Paris bestimmt waren, genehmigte die französische Nationalversammlung in Bordeaux in namentlicher Abstimmung mit 546 gegen 107 Stimmen den Friedenspräliminarvertrag und erklärte Napoleon III. für abgesetzt. Es war ein billiges Vergnügen, das sich die Gegner des Friedensvertrages leisteten, indem sie gegen diesen stimmten: denn sie wußten ganz genau, daß die Reichsheit gar nicht anders konnte, als die Friedensbedingungen anzunehmen.

Wetterwarte.

Vorausichtigliches Wetter am 2. März: Wechselnd bewölkt, sehr windig, ziemlich kaltes Wetter mit Schneefällen. — 3. März: Zunächst ziemlich heiteres, meist trockenes Frühlingswetter. Erneuter Wetterumschlag aber in Aussicht.

Vermischtes.

(Die Zeichnungen des Kaisers), die er, wie berichtet, zur silbernen Hochzeit verfertigt hat, sind auch mit eigenhändiger Unterschrift des Kaisers dem österreichisch-ungarischen Hofkanzler, v. Söggeny-Marich zugegangen. Die eine stellt die kaiserliche Familie dar, die andere ist in Farben ausgeführt und ist eine offenbar vom Kaiser selbst entworfenen Allegorie auf die Kaiserhochzeit. Man sieht oben die Medaillonbilder des Kaisers und der Kaiserin von Genien umschwebt, im unteren Teil des Bildes ist eine Stadt dargestellt.

(Große Ueberflimmungen) werden aus Charleroi und Vitry infolge wasseranreichernden Regens gemeldet, wodurch große Schäden an vielen Orten Verheerungen verursacht wurden. Bei Charlet ertranken fünf Kinder einer Fischerfamilie, als diese sich von ihren Fahrzeugen an Land begeben wollte.

(Zu dem Todesfall einer Dame), die sich, wie wir medieten, während der Gedenkfeier von Franziska W. nach Schweden bei Lundenberg von ihrem Stuhl aus in den Redar stürzte, wird der „Post“ weiter berichtet, daß die Lebensmüde als die Ehefrau des Lehrers Brückmann in Algen in Hessen rekonstruiert worden ist. Sie war vor einiger Zeit in einer Ehrenbellanstalt in Heppenheim untergebracht worden, aus der sie dieser Tage entlassen wurde.

(Die Goldhändler im Ruhrrevier) hat, wie aus Dortmund gemeldet wird, in der letzten Woche 42 neue Entlohnungen und 16 Todesfälle im Gefolge gehabt. Dies bedeutet eine abermalige Zunahme von zehn Prozent.

(Karnevalsunruhig in Paris). Aus Paris wird uns gemeldet: Während des Faschingsstreiks auf dem großen Boulevard und im Quartier Latin wurden wegen Unruhen 1000 Personen verhaftet. Bei zahlreichen Verhaftungen wurden verbotene Waffen und mit Pfeffer gefüllte Wägen beschlagnahmt.

(Am Karnevalsgetriebe erlöchen). Die Nachrichten über verbotenes Faschingsbetriebe hielten sich leider von Jahr zu Jahr. Nach einer Nachricht aus Göttingen wird berichtet, daß ein Karnevalsgescheche ein jugendlicher Arbeiter von seinem Kameraden mit einem Taschenmesser erlöchen wurde, und daß in dem Stadtrats Stein bei Nürnberg der verheiratete 33 Jahre alte Bierbrauer Popp auf dem Feinweg von einer Faschingsfeier gleichfalls erlöchen wurde. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

(Die Ermordung des sibirischen Gewandtschaftssekretärs) in Wladiwostok wird durch eine neuerliche Meldung in ein neues Licht gestellt. Danach wäre erwiesen, daß der junge Palmaccio Familien Waddington verführt habe, und daß die Familie Waddington erst die Debat verlangt hatte, als die Folgen dieses Verhältnisses nicht mehr zu verbergen waren. Palmaccio habe sich angewidert, und dann habe ihn der Bruder des Familien Waddington erschossen.

(Mit 12 Personen gesunken). Aus Sibhoa wird uns gemeldet: Auf dem Neerflusß ist am Dienstag in der Nähe von Deshto ein zu vier beladenes Schiff gesunken. Zwölf Personen sind ertrunken.

(Ein toller Hund) hat, wie der „Zugl. Rundsch.“ aus Willenberg in Ostpreußen geschrieben wird, dort und in der Umgegend großes Unheil angerichtet. Sechs Menschen, die gebissen wurden, mußten sich nach Berlin begeben, zwei starben am Tage nach dem Bisse. Es gelang schließlich, das Tier zu fassen; ein beherzogter Mann löste den Hund in einen Stall und erwürgte ihn. Leider mußte auch er die Zeit mit dem Leben bezahlen, denn am nächsten Tage starb er an Tollwut, ohne von dem Hunde gebissen zu sein. Ueber die ganze Gegend ist die Hundepolle verhängt, und da viele Hunde und auch Vieh gebissen wurden, ist man auf neue Tollwutausbrüche gefaßt. Man nimmt an, daß das tolle Tier über die Grenze gekommen ist, da kein Befreier nicht zu ermitteln ist.

Gerichtsverhandlungen.

München, 28. Febr. In dem Nordprozess Schellhaas wurde heute das Urteil gefällt. Die Geschworenen beachten bezüglich der Angeklagten Heinrich Schellhaas und seiner Ehefrau Katharina Schellhaas die auf Ermordung und Veranlassung des Mordes im Zusammenhang mit dem Mord an dem hiesigen Reichsanwalt, verurteilten jedoch die gegen den Angeklagten Marber gerichteten Schuldtungen. (Marber soll die aus dem Verbrechen herrührenden Wertpapiere verheimlicht haben.) Der Gerichtshof verurteilte darauf das Ehepaar Schellhaas wegen Raubmordes zum Tode, sprach hingegen den Mordangeklagten Marber frei. Die Eheleute Schellhaas nahmen das Urteil in vollkommener Ruhe ohne irgendwelche Erregung entgegen. Das Publikum zeigte sich bei der Begründung des Wahrspruches einmütigen überglücklich. Der Angeklagte Schellhaas erklärte auf die Frage des Richters, ob er noch einen Antrag zu stellen habe, er überlasse alles seinem Verteidiger. Katharina Schellhaas erwiderte von neuem: „Gott hat mein Haus lebend erhalten.“ — Die Verteidiger der Eheleute Schellhaas wollten Revision einlegen.

Neueste Nachrichten.

Eisenach, 1. März. Die Trauerfeier für den verstorbenen Generalobersten und Generaladjutanten a. D. von Wittich fand gestern nachmittag in der hiesigen Kreuzkirche statt. Der Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, General der Infanterie von Welfen, legte einen Kranz des Kaisers am Sarge nieder. Die Trauerrede hielt Superintendent Kiefer. General von Welfen widmete im Namen des kaiserlichen Hauptquartiers dem Genußplänen einen Nachruf. Sodann erfolgte die Ueberführung der Leiche nach Koblitz in Oldenburg.

Samburg, 1. März. Die Nachforschungen nach dem Luftmörder der sechsjährigen Margarete Garber, deren Leiche in den Abortanlagen des Altonaer Realgymnasiums gefunden worden war, hat zur Verhaftung eines 17jährigen Gymnasialisten geführt, der bei der Vernehmung aller Schüler des Realgymnasiums sich in auffällige Widersprüche verwickelte.

Samburg, 1. März. Die Bürgerschaft hat mit der verfassungsmäßigen Dreiviertel-Mehrheit der vom Wahlrechtsausschusse beantragten ein bloß-Nahme des abgeänderten Wahlrechtsgesetzes zugestimmt. Berlin, 1. März. Mehrere Morgenblätter melden aus Posen, die Bahnmärterfrau Gertrude Mayer habe die Klage beim Posener Landgericht gegen die Gräfin Kwieka auf Herausgabe des kleinen Grafen Joseph jurisdigieren.

Leipzig, 1. März. Infolge von Ebnöltätigkeiten, die nach Aufhebung einer in Hainow abgehaltenen Versammlung verübt wurden, wurde die Verhaftung einer Anzahl Bauern in der Gemeinde Radzie bei Hainow verfügt, welche beschuldigt waren, Ausschreitungen begangen zu haben. Die Militärabteilung, welche die Verhafteten eskortierte, wurde von einer großen Menge von Bauern überfallen. Das Militär machte von den Bajonetten Gebrauch, und als dies erfolglos blieb, von der Feuerwaffe. Sechs Personen wurden getötet.

Venedig, 1. März. Bei einem Volkball geriet ein Zollwächter mit den Bürgern in Streit. Nach dessen scheinbarer Beilegung eilte der Zollwächter in die Kaserne, holte ein geladenes Gewehr und feuerte blindlings auf die Menge. Zwei Leute wurden sofort getötet, ein dritter tödlich verunndet. Der Zollwächter wurde verhaftet.

Algerias, 1. März. Wie hier verlautet, wird die nächste Sitzung der Konferenz am Sonnabend stattfinden.

Reims, 28. Febr. Die Regierung erteilte dem Gouverneur von Nanchang die Weisung, alle Teilnehmer an den jüngsten Nanchang-Entscheidungen der Missionäre streng zu bestrafen, und erklärt sich bereit, jede maßvolle Sühne, die gefordert werde, zu leisten. Die deutschen, englischen und amerikanischen Kanonenboote geben so nahe wie möglich an Nanchang heran.

Waren- und Produktensörse.

Berlin, 28. Februar. Weizen 1000 kg Mark 186,00 Juli 188,50, Sept. 184,00. Roggen 100 kg Mark 171,75 Juli 171,75, Sept. 163,75. Hafer 1000 kg Mark 163,50, Juli 163,00, Sept. 161,00. Mais 1000 kg Mark 127,75, Juli —, Sept. 125,00.

Der Weltmarkt letzte auf festes Amerika gut bespannt ein, schwächte sich aber im weiteren Verlaufe etwas ab; da dem größten Angebot gegenüber die Käufer zurückhaltend blieben. Auslandsangebot unverändert. Daher befier getrag und unverändert. Mais von Amerika und Argentinien erpöht. Weizen still und unverändert.

Secundärliche Redaction, Druck und Verlag von Dr. Röhre in Wehrburg



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1.20 M., monatlich 35 Pf.; durch die Nachträger und die Post bezogen 1.50 Mtr., durch den Postboten ins Haus 1.65 Mtr. (Einschl. Nummer 5 Pf.)
Erscheint wöchentlich 6 mal wochentags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seltiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage,
seltige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeitspalte oder deren Raum 8 Pf., für zwei 10 Pf., für drei 12 Pf., außerdem 15 Pf. für kleine Anzeigen 20 Pf. Resten von 20 bis 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Wochentag unserer Originalberichte nur mit Quotenabgabe gefallt für unentgeltliche Einreichungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 51.

Freitag den 2. März 1906.

32. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Von der Marokko-Konferenz. Der „Köln. Zig.“ wird aus Algier vom Dienstag telegraphisch: Der marokkanische Vertreter El Wofli hat den Franzosen amtlich mitgeteilt, daß der Nachsen die Hafenarbeiten in Casi und Casablanca Franzosen übertragen habe. Der Nachsen beruft sich angeblich auf ein früheres Versprechen. — **M o n t a g** n a m i t t a g fand eine Sitzung der Kommission für die Bankfrage statt, zu der als technischer Berater Reichsbankdirektor von Grafenapp und Vertreter der Bank von Spanien sowie der Banque de Paris et des Pays-Bas hinzugezogen waren. Die Beratung verlief nach der „Köln. Zig.“ in sachlicher Weise, die Angelegenheit machte gute Fortschritte. Allerdings wurden die Fragen der Aufsicht, der Kapitalanlage und des Anleihevertrages noch nicht berührt. — Bei dem Besuch, den der französische Delegierte am Montag mittag seinem belgischen Kollegen machte, erregte Revoll, es sei der Wunsch Frankreichs, daß die Bank- und Volksfragen nunmehr dem Plenum der Konferenz unterbreitet würden. — Im spanischen Ministerrat gab am Dienstag der Ministerpräsident seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Konferenz schließlich ein Einvernehmen herbeiführen werde.

D. Reichstag Ungarn. Der deutsche Kaiser soll nach den Wiener Blättern die Weisheit haben, als Graf des Kaisers Franz Josef den diesjährigen großen Wandern in Osterrreich-Schlesien beizuwohnen. Angeblich beabsichtigt auch König Eduard, einer früheren Einladung des Kaisers hierzu Folge zu leisten. — Am Wiener Hof fand am Dienstag in Anwesenheit des Kaisers ein Ball statt; der Kaiser verließ bis zum Schluß des Balls. — Eine Kundmachung der Koalition an die ungarische Nation weist darauf hin, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht nur darum erfolgt sei, weil die Weisheit die absoluten militärischen Hoheitsrechte nicht anerkennen konnte, sondern auch, um die Selbstbestimmung der Nation auf wirtschaftlichem Gebiete zu vereiteln, ohne Rücksicht darauf, daß die gesegwidrig zu handhabenden Handelsverträge für das Land nicht bindend seien. Die Kundmachung fordert sämtliche Bürger ohne Unterschied der Partei auf, gegen die gesegwidrigen Maßnahmen der Regierungsgewalt unermüdeten Widerstand zu leisten. Den einmütigen Kampf um die Verteidigung der Verfassung müsse schließlich der Sieg krönen. — Eine Mitteilung des „Wiener Tel.-Bur.“ besagt: Am Mittwoch vormittag übermittelte die serbische Regierung auf telegraphischem Wege ihre Gegenvorschläge auf die heute früh eingelaufenen Vorschläge Oesterreich Ungarns für ein Handelsvertragsprovisorium. In Regierungskreisen besteht die Zuversicht, daß bereits morgen ein Einverständnis erzielt sein werde. — Die ungarische Regierung geht sehr schnell vor. Sie hat durch die Bundesrat Staatsanwaltschaft gegen den früheren Abgeordneten Polonji wegen einer am Sonnabend gehaltenen Rede, deren Veröffentlichung die Konstitution sämtlicher Zeitungen zur Folge hatte, die Anklage auf Hochverrat erhoben.

England. Wie dem „Neutestischen Bureau“ von maßgebender Seite mitgeteilt wird, unternimmt König Eduard infolge der Gefahr der Reise nach dem Festland in ihrem Inogonio als Herzog von Lancaster. Der König trifft am Sonnabend morgen in Cherbourg, am Abend in Paris ein, wo er bis Dienstag in der englischen Botschaft wohnen wird, worauf er nach Biarritz weiterreist. Die Dispositionen des Königs für den Aufenthalt in Biarritz sind nicht bekannt, doch ist es außerordentlich wahrscheinlich, daß er dem Präsidenten Fallières einen Besuch abstatten wird. Die Länge des Aufenthalts des Königs in Biarritz ist noch unbekannt. — Im englischen Unterhause erklärte am Dienstag

der Minister des Aeußeren Sir Edward Grey in Verantwortung einer Anfrage, die Gründung einer Hamburgischen und englisch-amerikanischen Risikogesellschaft keine Anlaß zur Bekämpfung zu bieten. Diese Angelegenheit sei keine solche, die eine Untersuchung von Seiten der Regierung erfordere, oder in die die Regierung sich einmischen könne. — Das Unterhaus bewilligte dann verschiedene Nachtragsforderungen, darunter eine Summe von 54 000 Pf. Stiel. zur Entschädigung französischer Fischer in Newfoundland gemäß den Bestimmungen des englisch-französischen Abkommens, sowie eine Summe von 8500 Pfund Stiel. zur Befriedigung der schiedsgerichtlichen anerkannten Entschädigungsansprüche in der Samoa-angelegenheit.

Schweden. In der schwedischen Kammer erklärte am Mittwoch in Verantwortung der Interpellation Kjellen über den Ausfuhrzoll für Erz der Minister des Aeußeren Trolle, die schwedische Regierung habe vollkommen Handlungsfreiheit hinsichtlich der Ausfuhr eines Ausfuhrzoll auf Eisenerz. Er wollte aber damit keineswegs eine Ansicht darüber geäußert haben, ob die Einführung eines solchen Zolles jetzt notwendig sei. Damit war die Interpellation erledigt.

Italien. Die Worte hat die Erklärung der englischen Regierung über die bevorstehende Zoll-erhöhung dahin beanwortet, daß sie über die Erklärung erstaunt sei, da die Forderungen Englands zum Teil bereits erfüllt, zum Teil in der Durchführung begriffen seien. Die Worte hoffe, England werde die Weigerung fallen lassen, welche eine Störung der türkischen Finanzen verursachen würde.

Marokko. In einem Gesicht mit den Truppen des Präsidenten von Marokko haben die Regierungstruppen einen Sieg errungen. Der Besizer des Präsidenten und zahlreiche seiner Offiziere sollen getötet sein.

Perisien. Aus Perisien weiß die „Petersb. Telegr. Agent.“ folgendes zu berichten: An Stelle der Flage, die den unter englischen Protektorat stehenden Scheichs am perisienischen Meerbusen vorgeschrieben ist, hat der Scheich von Koweit die rote Flage mit dem Halbmond zum Zeichen der Solidariät mit der Türkei gehißt. Die perisienische Grenzpolizei meint die Regierung vor der englisch-russischen Annäherung, die nur die Aufstellung Perisiens zur Folge haben werde und drängt dazu, unverzüglich Staatsreformen nach dem Muster der englischen Konstitution bei einer weitgehenden Beteiligung der Gesellschaft an den Staatsgeschäften einzuführen.

Japan. Japans Marine wird stetig vergrößert. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio werden in diesem Jahre folgende Schiffe gebaut werden: Kreuzer „Satsuma“, 19 000 Tons groß, im Oktober, geschützter Kreuzer „Kurama“, 14 000 Tons groß, im August, geschützter Kreuzer „Izuma“ im März und die Dopejshboote „Magazi“ und „Yodo“ im Juli, „Satsuma“ und „Kurama“ werden auf der Werft in Yokosuka und „Izuma“ in Kure gebaut. — Die fünfzig Japaner nisten sich zum Vorgehen der Russen in Wladiwostok ein. So meldet die „Petersb. Telegr. Agentur“ aus Dsail: Trotz der Ankunft einer großen Zahl von Handelsdampfern fehlt es in Wladiwostok an vielen der notwendigen Waren. In letzter Zeit macht sich ein bedeutender Zustrom von Japanern und ihrer Erzeugnisse bemerkbar und auf dem Markt erscheinen neue Sorten japanischer Manufakturwaren, die vor dem Kriege nicht zu sehen waren. Die Japaner bringen auch Früchte an den Markt, die noch russischer Art gedeutet sind.

Zur Lage in Russland.

Unter dem Vorzuge des Zaren fand am Dienstag in Jaroslsje Etselo eine Beratung statt, an der außer dem Ministerrat die Vorsitzenden der De-

partaments des Reichsrats, sowie einige Mitglieder desselben teilnahmen. Die Sitzung dauerte 3 Stunden, doch wurden die auf der Tagesordnung stehenden Fragen, Reorganisation des Reichsrats und Änderungen der Gesetze, betreffend die Reichsduma entsprechend dem Manifest vom 30. Oktober vorig. J. und entsprechend der bekannten Denkschrift des Grafen Witte nicht erörtert. Der Kaiser verschob die Fortsetzung der Beratung auf einen der nächsten Tage. Es steht zu erwarten, daß innerhalb der nächsten 10 Tage über diesen Gegenstand ein kaiserliches Manifest ergeht und die Veröffentlichung eines Gesetzes über die Reorganisation des Reichsrats und über die Änderungen des Gesetzes über die Reichsduma erfolgt.

Aus Finnland. Vier der Personen, welche die hiesige Staatsbank herabstufen haben, sind im benachbarten Waale von der Polizei verhaftet worden, in ihren Kleibern fand man 90 000 Mk.

Ueber die schlichte Verabschiedung des Reichsrats mit dem „K. Z.“ mitunterhandelt, geschritten hat, die geliebten Reichsratsmitglieder lieber der Person, der der Reichsrat den Beitritt verweigert.

gegen der Reichsbegegnung Tschingha-Schneider worden ist. „S.“ sagt ermittelten persönlich von drei Offiziere, aus der Unter den Truppen, meist mangelhaft, die letzten Teile wurden demüßig fertiggenommen, da sie für Schiffe bestimmt wurden, die noch nicht gebaut waren. Bei dem „Imperator Nikolaus I.“, einem Panzerschiff ganz alten Typs, mußten alle Holzteile erst entfernt werden, ehe es geschichtsfähig war. Alle Schiffe gingen unvollendet in See und wurden erst während der Fahrt bergehrt. Was die Geschütze betrifft, so besaßen die Japaner solche neuesten Typs; auf unseren Schiffschiffen gab es nur alte Mäster, wobei es die Ausfertigung der Geschütze wie die Einrichtung der Stückforten noch dazu unmöglich machte, die ganze Tragweite der Geschütze auszumäßen. Wenn die Japaner das Feuer begannen, konnten wir noch nicht antworten. Die Japaner besaßen ferner Ländel, die bei dem geringsten Widerstand funktionierten, so daß manche Geschütze sogar im Wasser explodierten, wobei sie eine außerordentlich hohe Temperatur entwickelten. Durch giftige Gase erstickten auf dem „Sissoi Weliki“ zwei Leute. Unsere Geschütze explodierten nur, wenn sie auf ein Schiff niederfielen, wobei sie nur zu 25 Prozent, manchmal schlugen sie nur ein kleines Loch ein, ohne Brand zu verursachen. Mit unseren Distanzmetern verstanden weder Offiziere noch Matrosen nach Verschrift umzugehen. Deshalben erforderte die Wasserentnahme große Kraftanstrengung. Dabei mußte täglich sieben Stunden erarbeitet werden, um dem Admiral Roschbljenski die Mannschaften zu vorzuführen.

Am 26. April 1905 hatte ich die erste Zusammenkunft mit Roschbljenski, die höchstens eine Stunde dauerte. Der Admiral drückte mir seine Zufriedenheit

